

Biljana Srbljanović
Heuschrecken

Milena Marković
Der Wald leuchtet

Maja Pelević
Orangenhaut

Stücke

Aus dem Serbischen
von Mirjana und Klaus Wittmann

henschel SCHAUSPIEL

Die Herausgabe dieses Buches wurde großzügig gefördert durch das **Kulturministerium der Republik Serbien** sowie durch **TRADUKI**, ein literarisches Netzwerk, dem das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten der Republik Österreich, das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, KulturKontakt Austria, das Goethe-Institut, die Slowenische Buchagentur JAK und die S.Fischer Stiftung angehören.

henschel SCHAUSPIEL *edition* #9

1. Auflage März 2011

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laien Bühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Die Aufführungsrechte sind nur von der henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH (Marienburger Str. 28, 10405 Berlin, Tel. 030 - 4431 8888, verlag@henschel-schauspiel.de) zu erwerben.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Illustrationen: © Franziska Schaum, Berlin www.schaum.tv

Umschlaggestaltung: Jana Weiz

Satz: henschel SCHAUSPIEL

Foto: privat; Lektorat: Christina Links

Druck: Schaltungsdienst Lange oHG, Berlin / Gutendruck, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-940100-9-2

Inhalt

- 7 Biljana Srbljanović
Heuschrecken
- 157 Milena Marković
Der Wald leuchtet
- 203 Maja Pelević
Orangenhaut

Biljana Srbljanović

Heuschrecken

Originaltitel: Skakavci

Für Gabriel

PERSONEN

Nadežda, 35

Milan, 35

Dada, 36

Fredi, 39

Alegra, 10

Žana, 50

Maksim (Maks), 55

Herr Ignjatović, 75, Akademiemitglied, Milans Vater

Herr Jović, 80, ein Niemand, Fredis und Dadas Vater

Herr Simić, 77, ein Niemand, mit keinem verwandt oder
verschwägert

Frau Petrović, 78, Žanas Mutter

Die Handlung spielt in zwei Teilen, am Anfang und am
Ende eines Sommers.

Alle Helden sind sehr alt, insbesondere die jüngsten.

Es gibt viele Räume, die in allen Einzelheiten beschrieben
werden, aber das ist nicht wörtlich zu nehmen.

Alle essen ständig, immer und überall regnet es.

Erster Teil

I.

Ein beliebtes Restaurant, verqualmt und laut. Gelbliche Lampen spenden ein tristes Licht. Bratölgeruch zieht in Kleidung, Nase und Haut ein. Es ist Juni, und man säße gern draußen, im Garten, wenn es nicht schon wieder regnete. Hier drinnen jedoch ist die Luft stickig, das Essen schwer verdaulich und teuer. Dennoch ist das Restaurant immer bis tief in die Nacht voll. Es ist unter anderem auch deswegen so beliebt, weil dort auch der schlechteste Mensch am Nebentisch immer einem noch schlechteren begegnet.

An einem der Tische sitzen Nadežda und Maksim (Maks).

Maks, ein Mann mit einer gestylten Frisur, prostet mit heimischem Wein einem seiner Gegner irgendwo an einem Tisch außerhalb unseres Blickfeldes zu.

Maks hat sich mit seinen fünfundfünfzig Jahren äußerst gut gehalten. Kein Wunder, denn ständig und eifrig tut er etwas dafür. Braungebrannt, immer leicht geschminkt, die Haare diskret getönt, schlank, gut gebaut – er sieht gut aus für all die, die das nicht lächerlich finden.

Einzig seine Zähne sind hässlich: kariöse Stümpfe, von Porzellankronen verdeckt, die zu ebenmäßig, zu weiß sind, dazu auch noch aussehen, als seien sie eine Nummer zu groß. Maks' Gebiss erzählt die traurige Geschichte dieses Mannes, legt Zeugnis ab über sein Alter und den gesellschaftlichen Status seiner Eltern, die nie mit ihm zum Zahnarzt gingen. Wäre man mit ihm vertraut, und käme das Gespräch auf dieses Thema, würde Maks erklären, dass die Ursache genetischen Ursprungs sei, und dass auch bei seinem Vater und Großvater die Zähne wie Kreide zerbröckelten. Dass sein Vater und sein Großvater als Kinder ebenfalls nie zum Zahnarzt gegangen sind, spricht möglicherweise für die genetische Ursache, ändert aber nichts an der Sache selbst. Maks litt sein Leben lang an Zahnschmerzen, und er tut es auch jetzt noch, obwohl er fast keine eigenen Zähne mehr hat.

Aber genug von Maks. Nadežda soll sich lieber selbst vorstellen.

NADEŽDA Wer war das eben?

Maks und Nadežda haben Teller vor sich. Maks hat schon alles aufgegessen, Nadežda nicht einmal die Hälfte. Maks dreht sich diskret um.

MAKS Ein Trottel. – Sie essen aber wenig. Schmeckt es Ihnen nicht?

Nadežda schaut die ganze Zeit an Maks vorbei irgendwohin, mustert die Leute im Restaurant, beobachtet, was sie essen, trinken, tun. Nur von Zeit zu Zeit schiebt sie einen Bissen in den Mund.

NADEŽDA Oh doch. Das Steak ist vorzüglich.

Maks blickt diskret auf seine Uhr.

MAKS Aber es schmeckt Ihnen nicht. Geben Sie es ruhig zu.

Nadežda widmet sich wieder ihrem Teller. Maks beobachtet sie, also muss sie essen. Sie nimmt ein Stück Fleisch und kaut langsam daraufherum.

Ihr Fleisch muss ja völlig kalt geworden sein. Es sieht aus wie eine Schuhsohle. Soll ich Ihnen etwas anderes bestellen?

Maks hebt die Hand, um den Kellner zu rufen.

NADEŽDA Nein, nein, nicht nötig.

Der Kellner erscheint nicht. Er erscheint nie, denn in diesem Stück gibt es keine Nebenrollen.

Nadežda hält Maks auf.

Bitte nicht. Alles ist in bester Ordnung. Guck, ich esse ja.
Nadežda schiebt sich ein großes Stück Fleisch in den Mund und kaut. Vom bloßen Zusehen bekommt Maks Zahnschmerzen.

MAKS Das ist nicht gut für die Kiefer. Meinetwegen müssen Sie es nicht aufessen. Ich bin doch nicht Ihr ...

NADEŽDA ... Vater?

MAKS Das auch nicht. Aber ich wollte sagen, Ihr Aufpasser.

NADEŽDA Es war nur ein Scherz.

Nadežda lacht. Sie lacht immer über ihre Scherze.

MAKS Ach ja?

NADEŽDA Ehrlich gesagt, weiß ich nicht, ob ich das wirklich zum Lachen finde, oder ob ich einfach etwas nervös bin.
Maks ist das egal. Er hat jetzt Zahnschmerzen, alles andere interessiert ihn nicht.

MAKS Ich weiß es auch nicht.

NADEŽDA Übrigens, ich habe keinen Vater. Er starb, als ich noch ein Kind war. Weißt du, du erinnerst mich ein bisschen an ihn.

MAKS Wieder ein Scherz?

NADEŽDA Findest du das nicht zum Lachen?
Nadežda findet es, Maks ganz und gar nicht.

MAKS Sehr.

NADEŽDA Keine Sorge, eine Mutter habe ich auch nicht. Und damit es klar ist: Ich suche in dir weder einen Vater noch eine Mutter. Die Menschen neigen immer dazu, die Dinge zu vereinfachen.

MAKS Sind Sie schwierig?

NADEŽDA Ja, sie sind sehr schwierig.

Maks hat keine Lust, dieses Gespräch zu vertiefen. Er kühlt seine Hand am Eiskübel und legt sie dann auf die Wange.

Bestell dir ruhig schon einen Nachtsch. Warte nicht auf mich.

Maks macht eine abweisende Miene.

MAKS Ich esse keine Süßigkeiten.

NADEŽDA Wegen der Zähne?

MAKS Wegen der Linie.

NADEŽDA Ich achte nicht drauf.

Dabei sollte sie es tun, denn sie platzt aus allen Nähten.

MAKS Sie haben es auch nicht nötig.

NADEŽDA Du solltest schon aufpassen, in deinem Alter wiegt man im Nu zu viel.

Maks ist nicht einverstanden.

MAKS In meinem Alter?

NADEŽDA Oh, jetzt habe ich dich gekränkt.

MAKS Nein, keineswegs.

NADEŽDA Doch, ich sehe, ich hab dich gekränkt. Ich will dir etwas sagen: Für dein Alter siehst du prima aus. Echt, du bist ohne Makel. Beinahe.

MAKS Beinahe?

NADEŽDA Na ja, die Zähne und das Haar. Und überhaupt ...

Maks unterbricht sie.

MAKS Nadežda ... Nadežda, stimmt das?

Nadežda nickt.

Wir brauchen nicht weiter auf Einzelheiten einzugehen.

NADEŽDA Aber du hast mich doch gefragt.

MAKS Nichts habe ich Sie gefragt. Ich weiß genau, wie alt ich bin, dafür brauche ich Sie nicht. Außerdem sind Sie auch nicht gerade die Jüngste. Sie sind, würde ich sagen, etwa ...

NADEŽDA Fünfunddreißig.

MAKS Na sehen Sie. Wer hätte das gedacht.

NADEŽDA Keiner, das weiß ich. Meine Oma sagt, ich hätte mich seit meiner ersten Monatsblutung nicht mehr verändert. Ich könnte sowohl ein minderjähriges Mädchen als auch Mutter eines Gymnasiasten sein.

MAKS Und, sind Sie es?

NADEŽDA Nein. Ich bin allein.

MAKS Sie haben eine Großmutter.

NADEŽDA Eigentlich auch nicht.

MAKS Ist sie etwa auch gestorben?

NADEŽDA Nein. Wieso?

Maks hält inne. Das Ganze interessiert ihn nicht im Geringsten. Deshalb wird er zynisch.

MAKS Sie sind wirklich schwierig. Zum Glück sehen Sie gut aus. Deshalb wundert es mich, dass Sie allein sein sollen.

NADEŽDA Wenn man zynisch ist, bekommt man Zahnschmerzen. Sogar ohne eigene Zähne.

MAKS Das kommt von den Nebenhöhlen.

NADEŽDA Das kommt von den Zähnen. Und davon, dass du boshaft bist. Versuch mal, liebenswürdig zu sein. Du wirst sehen, wie schnell der Schmerz weg ist.

MAKS Diese Weisheit, nehme ich an, stammt ebenfalls von Ihrer Oma.

Nadežda fährt fort, als habe sie nichts gehört.

NADEŽDA Ich weiß, dass ich nicht besonders gut aussehe. Dick bin ich zwar nicht, aber ... rund. Und auch weich. Jemand sagte mir, ich erinnere ihn an ein Kissen ... Und das war nicht meine Oma.

MAKS Ich habe nichts gesagt.

NADEŽDA Und doch kann ich mir gut vorstellen, dass mich manche Männer sehr attraktiv finden. Solche, die gern mit Frauen schlafen, mit denen sie nicht gern ausgehen. Und ich wiederum mag in Lokale gehen, in die mich die,

mit denen ich gern schlafe, nicht ausführen können. So ist das Leben.

Maks ist gerührt von Nadeždas Offenheit.

MAKS Und, gefällt es dir hier?

NADEŽDA Es gefällt mir. Danke übrigens, dass du mich endlich duzt.

Maks lächelt aufrichtig.

Tut es nicht mehr weh?

MAKS Die Schmerztablette hilft endlich.

NADEŽDA Schön für dich, wenn du daran glaubst.

MAKS Ich wirke bestimmt etwas altmodisch, nicht wahr?

In meinem Alter ist es üblich, dass man sich siezt.

Wir kennen uns ja nicht sehr gut.

NADEŽDA Aber wir waren auf dem besten Wege. Vorhin, im Auto ...

MAKS Nicht so laut. Hier kennen mich alle.

Maks wird es gleich wieder peinlich. Er versinkt in seinem Stuhl.

Nadežda spricht leiser.

NADEŽDA Wenn du Lust hast, können wir nachher zu mir gehen.

MAKS Lieber nicht, es ist schon spät.

NADEŽDA Das kommt von deinen Schmerzmitteln. Davon kann man impotent werden.

Auch damit ist Nadežda ins Fettnäpfchen getreten. Maks wird wieder boshaft.

MAKS Dein Wissen ist wohl grenzenlos? Man glaubt kaum, dass du nur eine einfache Maskenbildnerin bist.